

WOCHENBERICHT

DES

INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

Herausgeber: Prof. Dr. Ernst Wagemann

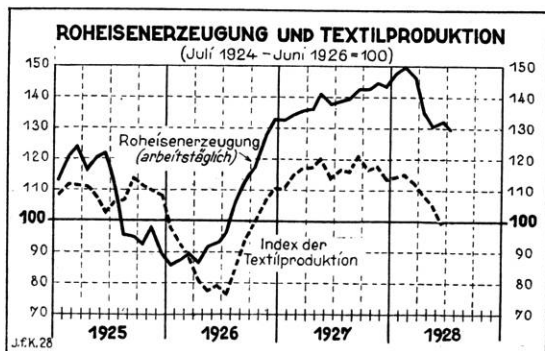
1. Jahrgang

Berlin, den 15. August 1928

Nummer 20

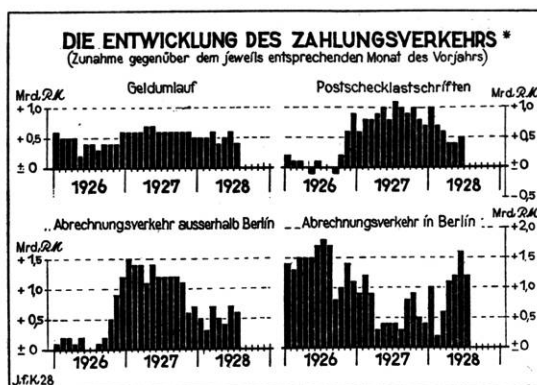
Geschäftsgang und Zahlungsverkehr.

Auftragseingang und Beschäftigungsgrad scheinen im Juli — soweit darüber schon Berichte aus der Industrie vorliegen — im ganzen weiter leicht gesunken zu sein. Nur vereinzelt ergaben sich leichte Er-



höhungen, die aber in den meisten Fällen als jahreszeitlich bedingt anzusehen sind. So ist im Kohlenbergbau eine saisonmäßige Absatzbelebung festzustellen. Auch in der Spielwarenindustrie haben die Vorbereitungen auf das Weihnachtsgeschäft zu einer Zunahme der Beschäftigung geführt. (Hier ist sogar infolge größerer Auslandsaufträge die Beschäftigung gegenüber dem Vorjahre wesentlich gestiegen, so daß sich ein gewisser Mangel an Facharbeitern bemerkbar macht.) Ähnliche Saisoneinflüsse ermöglichten in einigen Zweigen der Textilveredelungsindustrie, der Süßwaren- und der Konservenindustrie eine Zunahme des Beschäftigungsgrades. In den übrigen Industriezweigen hat sich jedoch der Konjunkturrückgang fortgesetzt. Die Eisenproduktion ist nach einer leichten Erholung im Juni im Monat Juli weiter gesunken. In den meisten Branchen der metallverarbeitenden Industrien hat sich der Geschäftsgang ebenfalls verschlechtert. (Nach der Statistik der Arbeiterfachverbände ist in der Metallin-

dustrie die Zahl der Vollbeschäftigten von 94,4 auf 94,2 v. H. der Mitglieder gesunken.) Wenn bei einzelnen Betrieben der Elektroindustrie, im Waggon- und Apparatebau eine leichte Besserung des Auftragseingangs zu verzeichnen war, so scheint es sich dabei vielfach nur um Zufallsaufträge gehandelt zu haben. Für die Gesamtheit aller wichtigen Industriebranchen hat man — immer nach den Berichten der Betriebe selbst — wohl mit einer Verminderung des Auftragseingangs, des Auftragsbestandes und der Kapazitätsausnutzung zu rechnen. Am empfindlichsten waren diese Rückgänge wieder — ähnlich wie in den Vormonaten — in den Verbrauchsgüterindustrien. So ist der Anteil der Vollbeschäftigten bei den Gewerkschaften der Textilindustrie von Ende Juni bis Ende Juli von 88,3 auf 85 v. H. der Mitglieder zurückgegangen. In verschiedenen Branchen scheinen neuerdings die Lager



*) Die Säulen des Schaubildes stellen für jeden Monat die Differenz der Zahlungsverkehrsumsätze gegenüber den Umsätzen im entsprechenden Monat des Vorjahres dar. Nur beim Geldumlauf ist zu beachten, daß es sich nicht um Umsatzzahlen, sondern um Bestandszahlen handelt. Diese sind aber ebenfalls, wie frühere Untersuchungen gezeigt haben, in hohem Grade für die Umsatzfähigkeit repräsentativ.

in den Fabriken anzuwachsen (dies wird vor allem aus der Schuhindustrie, der

Wollindustrie, Teilen der Baumwollindustrie und der Konfektion berichtet). Die Produktionsmittelindustrien vermochten sich dagegen dem Konjunkturrückgang gegenüber besser zu behaupten. Teilweise konnten hier in letzter Zeit auch wieder größere Auslandsaufträge erzielt werden.

Die Abschwächung der Unternehmungslust in Handel und Industrie zeigt sich auch bei den Umsätzen im Zahlungsverkehr. Zwar hat sich hier auch in den letzten Monaten die Aufwärtsbewegung entsprechend dem natürlichen Wachstum fortgesetzt (vgl. hierzu u. a. Wochenbericht Nr. 2 vom 11. April); doch ist dabei im Vergleich zum Vorjahre eine beachtenswerte Verlangsamung festzustellen. In dieser Verlangsamung kommt die Zurückhaltung der Unternehmer deutlich zum Ausdruck (denn jeder Warenumsatz muß schließlich auch

zu einem Zahlungsvorgang führen). Diese Beobachtung ist insofern von besonderer Bedeutung, als sie deutlich zeigt, daß diejenigen Branchen, in denen immer noch Auftriebstendenzen wirksam sind (so etwa Zweige der chemischen Industrie), die Gesamtbewegung nicht entscheidend bestimmen. Immerhin hält sich die Geschäftstätigkeit in der Gesamtwirtschaft, trotz des Rückgangs, noch auf beachtlicher Höhe. Eine gewisse Stütze hat hierbei wohl die leichte Erholung auf dem Kapitalmarkt geboten, die in den letzten Monaten zeitweilig zu beobachten war (z. T. freilich unter dem Einfluß von Auslandskrediten). Jedenfalls sind die Umsätze im Berliner Abrechnungsverkehr, die in hohem Grade durch die Kapitalumsätze bestimmt werden, letzthin wieder stärker gestiegen als in den entsprechenden Monaten des Jahres 1927.

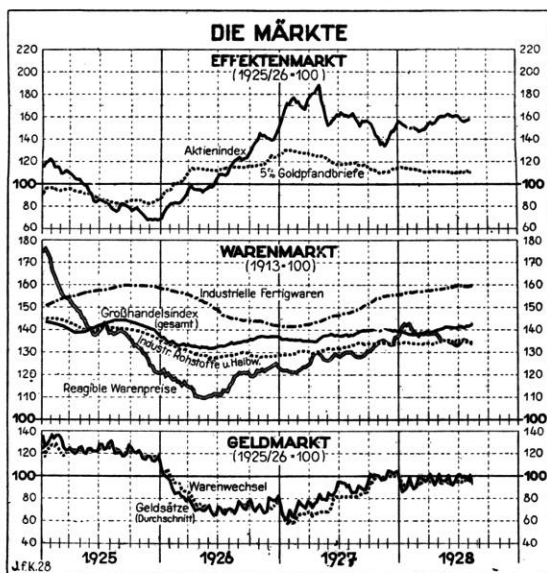
Die Märkte.

Der **Effektenmarkt** zeigt im Verlauf der Berichtswoche anfangs eine schwächere Haltung, die zu zahlreichen Kursrückgängen führte. Erst gegen Ende der Woche konnten sich die Kurse einer größeren Zahl von Aktien wieder leicht erhöhen. Die Kurse der festverzinslichen Papiere haben ihren Rückgang im ganzen weiter fortgesetzt.

Auf dem **Geldmarkt** ist der Satz für Tagesgeld während der Berichtswoche stark zurückgegangen. Der Satz für Monatsgeld blieb dagegen fast unverändert. Daraus darf man schließen, daß eine grundsätzliche Änderung der Geldmarktlage nicht eingetreten ist. Die Flüssigkeit auf dem Tagesgeldmarkt dürfte vielmehr nur eine vorübergehende Erscheinung sein. Bisher hat sich jedenfalls gezeigt, daß der Satz für Monatsgeld die Gesamttendenz auf dem Geldmarkt deutlich repräsentiert. Selbst im Januar 1928, als der Geldmarkt aus Saisongründen vorübergehend sehr flüssig war, erreichte der Tagesgeldsatz am Ultimo wieder die Höhe des Monatsgeldsatzes.

Auf dem **Warenmarkt** ergab sich eine weitere Senkung der Indexziffer der reagiblen Warenpreise unter dem Einfluß rückgängiger Preise für Hanf, Maschinengußbruch und Messingblechabfälle. Die Großhandelsindexziffer im ganzen ist gegenüber der Vorwoche um 0,4 v. H. gestiegen. Vor allem haben die Preise der Agrarstoffe (und besonders die für Schlachtvieh) stark angezogen, während das Preisniveau der

Industriestoffe (Rohstoffe, Halbwaren, Fertigwaren) im Durchschnitt ohne wesentliche Veränderung war. Im einzelnen freilich war auch in der Berichtswoche die Bewegung der Rohstoffpreise keineswegs so ausgeglichen, wie die Indexziffer vermuten läßt. So sind z. B. die Preise für technische Öle und Fette sowie für Kautschuk

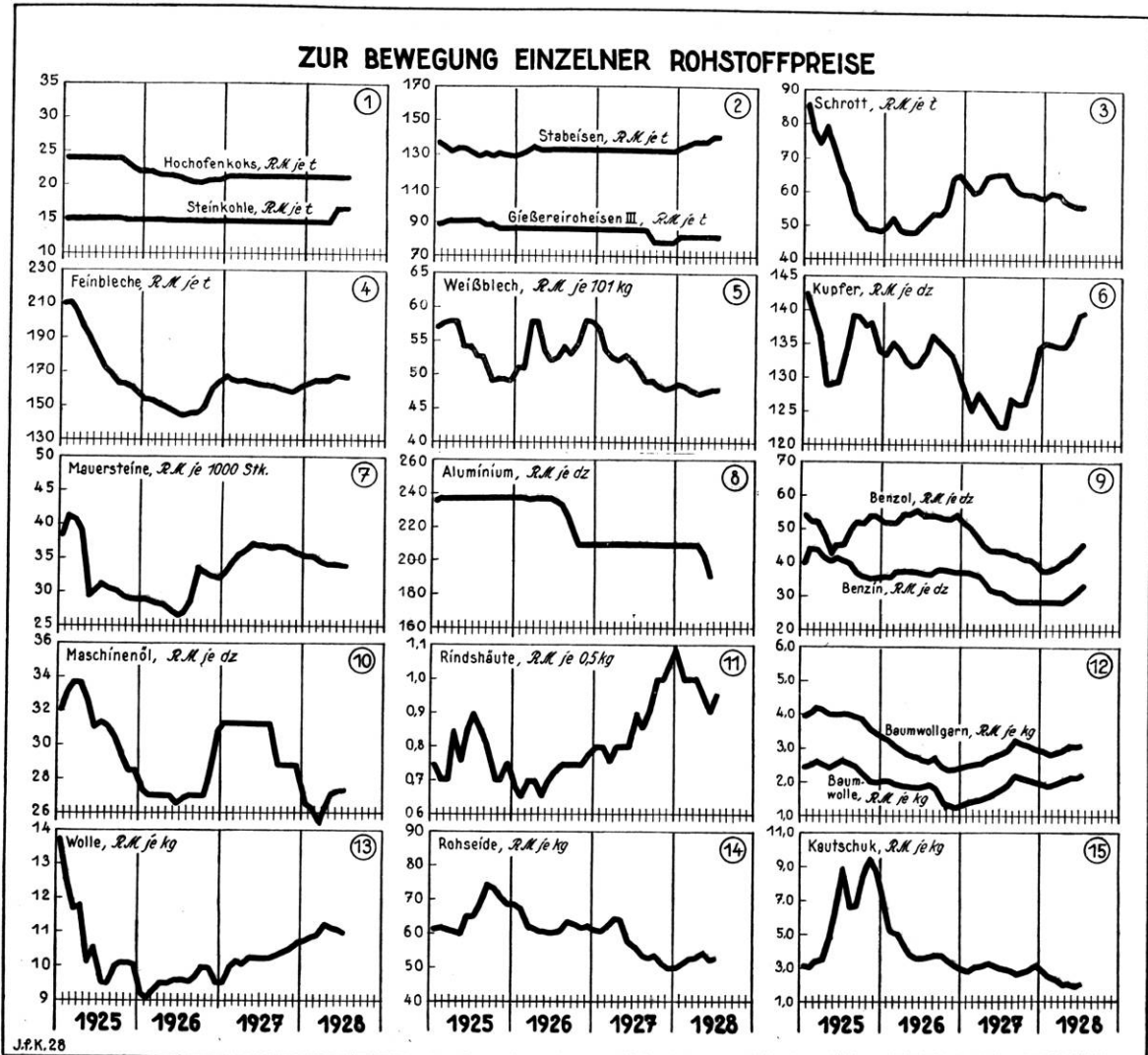


gestiegen, die für Metalle (außer Eisen) und Textilien gesunken.

Diese Verschiedenartigkeit in der Bewegung der einzelnen Rohstoffpreise ist darauf zurückzuführen, daß die Rohstoff-

preise stärker als die Fertigwarenpreise von der jeweiligen Lage der einzelnen Weltmärkte abhängig sind, auf die die deutsche Konjunkturentwicklung (von einigen Ausnahmen abgesehen) nur verhältnismäßig geringen Einfluß hat.

ziffer) sind zunächst von Ende Januar bis Mitte März zurückgegangen und von diesem Zeitpunkt bis Ende Mai mit kurzer Unterbrechung wieder gestiegen. Erst seit Ende Mai ergab sich im ganzen eine Senkung der Indexziffer, die bis zur Gegenwart anhält.



1. Hochofenkoks, ab Zeche. — Steinkohle, Fettförderkohle, rhein.-westf., ab Zeche. — 2. Stabeisen, Basis Oberhausen. — Gießereirohisen III, Essen, ab rhein.-westf. Werk; seit Januar 1927: Basis Oberhausen. — 3. Stahl- und Kernschrott Ia, Essen, frei rhein.-westf. Verbraucherwerk. — 4. Feinbleche, 1 bis unter 3 mm, ab Siegen oder Dillingen. — 5. Weißblech, Berlin, 1 Doppelkiste zu 101 kg ab Werk. — 6. Elektrolytkupfer, Berlin, cif Hamburg, Bremen, Rotterdam. — 7. Hintermauerungssteine, märk., Berlin, ab Werk. — 8. Original-Hüttenaluminium, 98 bis 99%, in Blöcken, Berlin, ab Lager in Deutschland. — 9. Benzin 0,740, Berlin, lose, verzollt, ab Lager Berlin. — Motorenbenzol 0,875, für 100 kg frei Haus Berlin; seit 19. XII. 1927 frei Haus bei Abnahme bis zu 600 Litern. — 10. Maschinenöl, mineral., Visk. 4,5, in Kesselwagen, nicht zollpflichtig, ab Wilhelmsburg. — 11. Rindschäute, deutscher Herkunft, Frankfurt a. M., gesalzen, ohne Kopf, Durchschnittspreise. — 12. Baumwolle, amerik., Bremen, middl. univ. stand. 28 mm, loco. — Baumwollgarn, 20er, Augsburg. — 13. Wolle, deutsche, vollschurig, fabrikgew., Leipzig, A/AA, loco. — 14. Rohseide, Krefeld, Mail. Grège, Exquis. 13/15. — 15. Kautschuk, fine Para hard, roh, zollfrei.

Die Preisentwicklung auf den Rohstoffmärkten zeigte im bisherigen Verlauf des Jahres keine einheitliche Tendenz. Die Preise der industriellen Rohstoffe und Halbwaren im ganzen (d. h. nach der Zusammenfassung innerhalb der Großhandelsindex-

Diese wechselnde Bewegung der Indexziffer im ganzen erklärt sich daraus, daß in ihr die Entwicklungstendenzen einer Reihe von Rohstoffmärkten zusammenwirken. So standen auch in den letzten Monaten steigenden Preisen auf einer An-

zahl von Märkten sinkende Preise auf anderen Märkten gegenüber (vgl. Schaubild „Zur Bewegung einzelner Rohstoffpreise“). Zu einem nicht unbeträchtlichen Teil war die Bewegung der Rohstoffindexziffer durch die Erhöhung der Kohle- und Eisenpreise bedingt. Dagegen haben z. B. die Schrottpreise in den letzten Monaten leicht nachgegeben. Ausgesprochen steigend war die Tendenz auf dem Kupfermarkt. Auch die Preise für die nicht syndizierten Feinbleche haben sich in den letzten Monaten verschiedentlich erhöht, sind aber seit Anfang August wieder leicht zurückgegangen. Uneinheitlich war dagegen die Preisentwicklung von Blei

und Zink. Beachtenswert ist die Steigerung, die die Preise für Benzin, Benzol und Maschinenöl in der letzten Zeit erfahren haben. Ausgesprochen sinkend war die Tendenz auf den Rohhäutemärkten. Auch die Kautschukpreise sind seit Jahresbeginn weiter zurückgegangen. Die Textilmärkte haben gleichfalls seit einiger Zeit eine schwächere Tendenz: Die Baumwollpreise hatten sich zwar während der Frühjahrsmonate noch erhöht, in den letzten Wochen sind sie jedoch gesunken. Ebenso ist seit geraumer Zeit die Hausse auf den Wollmärkten, die das ganze Jahr 1927 angehalten hatte, zum Stillstand gekommen.

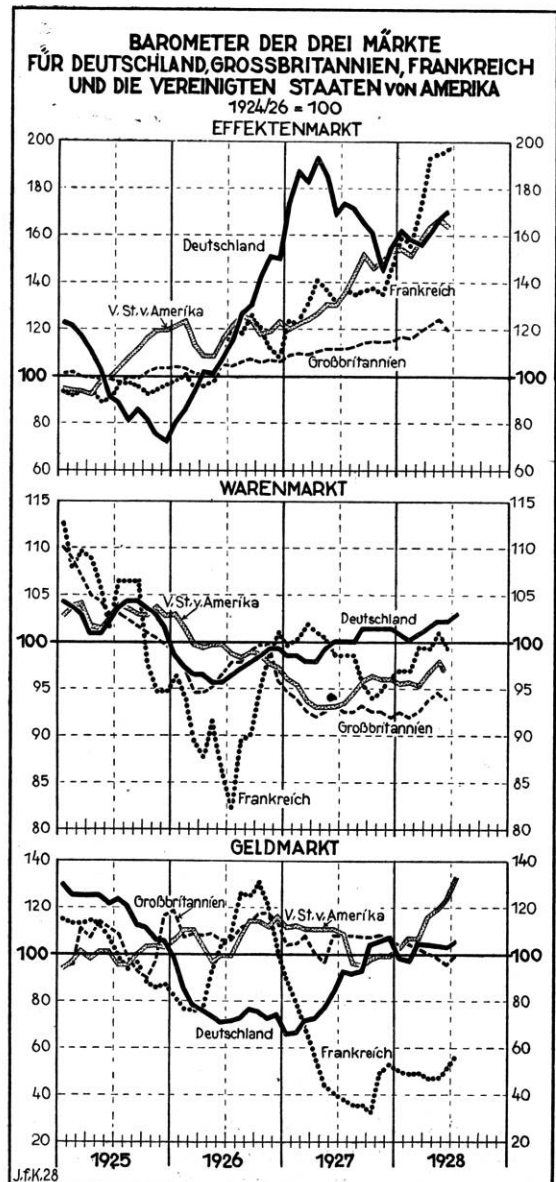
Zur Konjunktur des Auslands.

Um die Halbjahreswende zeigte sich in Deutschland, Großbritannien, Frankreich und den Vereinigten Staaten von Amerika auf dem Geld-, Effekten- und Warenmarkt ein Abbiegen vom Verlauf der letzten Monate. Während bisher die drei Märkte in den genannten Ländern ziemlich übereinstimmend nach oben gerichtet waren (mit Ausnahme des nicht ganz einheitlichen Geldmarktes), ist nunmehr eine Änderung in der Bewegungsrichtung eingetreten.

Auf den **Effektenmärkten** kamen bereits gegen Ende Mai die seit Monaten anhaltenden Kurssteigerungen zum Stillstand. Im Juni sind in den Vereinigten Staaten und in Großbritannien die Kurse im Monatsdurchschnitt bereits stark zurückgegangen. Seither neigen in allen vier Ländern die Effektenmärkte zu Kursrückgängen. Zum Teil dürfte dies mit der im Juli in allen Ländern zu beobachtenden Zinsverteuerung auf den Geldmärkten im Zusammenhang stehen.

Auf den **Geldmärkten** scheint die Aufwärtsbewegung der Zinssätze z. T. von der starken Steigerung in den Vereinigten Staaten, z. T. aber auch von saisonmäßigen Momenten beeinflusst worden zu sein. In den Vereinigten Staaten hat sich die seit dem 4. Vierteljahr 1927 andauernde Erhöhung der Zinssätze in den letzten beiden Monaten fortgesetzt. In Frankreich hat wohl die Stabilisierung, die nunmehr auch gesetzlich verankert wurde, zu einer Zinsverteuerung geführt. In Deutschland und in Großbritannien sind jedoch erst im Juli die Zinssätze etwas stärker gestiegen.

Auf dem **Warenmarkt** im Juni ist die Aufwärtsbewegung der Großhandelsindexziffern in Großbritannien, Frankreich und in den Vereinigten Staaten zum ersten Male seit mehreren Monaten durch einen größeren Rückgang unterbrochen worden. In Deutschland hat sich neuerdings das Tempo der Preissteigerungen wesentlich verlangsamt.



Anschrift des Herausgebers: Berlin W 15, Kurfürstendamm 193/194, Fernsprecher: Bismarck 7315. — Verlag: Reimar Hobbing, Berlin SW 61, Großbeerenstraße 17, Fernsprecher: Bergmann 2527. Preisgesetzlich für die Redaktion verantwortlich: Dr. Theodor Bühler, Berlin-Südende. — Bezugspreis vierteljährlich 6,50 *R.M.* zuzüglich 1,— *R.M.* für Kreuzbandzustellung. — Gedruckt in der Reichsdruckerei.

— Hierzu 1 Zahlenübersicht. —

Nummer 20

¹⁾ Ohne Nordirland; registrierte Arbeitslose. — ²⁾ Bis 16. Oktober 1927 Geschäftsaufsichten. — ³⁾ Wechsel und Lombards der Reichsbank und der Privatnotenbanken sowie bis 23. 11. 27 landwirtschaftl. Wechsel der Rentenbank. — ⁴⁾ Debetzinsen zuzüglich Vorschußprovision. — ⁵⁾ Kreditzinsen für täglich fälliges Geld in provisionsfreier Rechnung. — ⁶⁾ Maschinengußbruch, Schrott, Messingblechabfälle, Blei, Mittelbleche, Wolle, Hanf, Flachs, Ochshäute, Kalbfelle. — ⁷⁾ Monatsdurchschnitt. — ⁸⁾ Vorläufig. — ⁹⁾ Ab März 1928 Basis Essen. — ¹⁰⁾ Neue Berechnung auf erweiterter Grundlage.